

Zur Geschichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft (1918-1944) in Stettin an der Oder

von Fritz Pfaffl, Zwiesel

Einleitung

Die einst blühenden deutschsprachigen Naturwissenschaftlichen Gesellschaften in Riga und Reval im Baltikum, Königsberg in Ostpreußen, Posen und Bromberg im Wartheland, Breslau in Schlesien und Stettin an der Oder sind am Ende des 2. Weltkrieges untergegangen. Stettin an der Odermündung ins Stettiner Haff an der Ostsee gelegen, hatte früher ein ausgeprägtes mittelalterliches Stadtbild mit vielen Kirchen und einem Renaissanceschloß aus dem 16. Jahrhundert und wurde in den Kriegsjahren 1943-1945 fast völlig zerstört. Stettin erhielt 1243 Stadtrecht, kam 1648 an Schweden, 1720 an Preußen und ist seit dem Ende des 2. Weltkrieges polnisch geworden (Szczecin).

In Stettin gab es zeitweise bis zu sieben Naturwissenschaftliche Gesellschaften, so den Naturwissenschaftlichen Verein von Neu-Vorpommern und Rügen (gegründet 1869), Entomologischer Verein Stettin (1837), die Geographische Gesellschaft (Verein für Erdkunde, 1882), Ornithologischer Verein Stettin (1877), die Pommersche Naturforschende Gesellschaft in Stettin (1918), Verband der Ornithologischen Vereine Pommerns und Mecklenburg (1882), Entomologischer Verein „Pacta“ in Stettin und den Verein für volkstümliche Naturkunde in Stettin. Die Stettiner Vereine pflegten wie all die Schwestervereine früher und noch heute einen regen Schriftentausch mit Gesellschaften im In- und Ausland.

Gründung der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft 1918 in Stettin

Sie wurde am 19. Februar 1918 im Stadtverordnetensaal des Rathauses in Stettin gestiftet mit dem Zwecke der Erforschung der Natur Pommerns und die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse zu fördern. In einem 1920 im Band 1 der Abhandlungen und Berichte des neuen Vereins veröffentlichten Aufruf zum Vereinsbeitritt heißt es:

„Wir rechnen hierbei nicht nur auf den, der sich aus Beruf oder Neigung mit naturwissenschaftlichen Fragen beschäftigt oder ihre wirtschaftliche Bedeutung erkennt. Es wird, so hoffen wir, jeder sich anschließen, der die pommersche Heimat liebt, jeder, der (sei er Lehrer oder nicht) sich oder andere mit ihren Eigenheiten vertraut machen und naturkundliche Bildung ins Volk tragen möchte. Dieser Verband wird die Schwierigkeiten, unter denen der in der Vereinsamierung Tätige oft erlahmt, durch Bereitstellung sachkundiger Hilfe und Schaffung von Auskunftsstellen zu beheben, das Ergeb-

nis der Forderungen des Einzelnen in regelmäßigen Veröffentlichungen niederzulegen, seine Sammlungen nach dem Tode vor der Vernachlässigung und unvermeidlichem Verderben zu bewahren imstande sein. Er wird regelmäßige Tagungen an wechselnden Orten der Provinz veranstalten, um durch Vortrag, Anschauung und Wanderung unter kundiger Führung Heimische und Fremde mit den Besonderheiten der Gegend vertraut zu machen. Er wird versuchen Ortsgruppen zu bilden und ihnen zu helfen, naturkundliche Vortragsreihen für das Volk und für Fortgeschrittene zu veranstalten, Ortsmuseen einzurichten, überhaupt den Zielen, die er sich selbst gesetzt, in ihrem engeren Kreis nachzustreben. So hofft er Bekanntschaft mit den Naturerscheinungen im weitesten Sinne zu verbreiten, dadurch vielen einen Quell reiner Freuden erschließen, Liebe zur Heimat zu wecken und den Bestrebungen des Naturschutzes vorzuarbeiten, der unseren Nachfahren im Rahmen des Möglichen zu erhalten sucht, was einmal unsere Freude war.“

Die erste Vereinsvorstandschafft bildeten: 1. Vorsitzender Stadtschulrat August Hahne, sein Stellvertreter Prof. Leopold Krüger, 1. Schriftführer Lehrer Ernst Holzfuß, 2. Schriftführer Lehrer Rudolf Besch, Kassenwart Oberlehrerin Dr. Marie Baumann, Beisitzer: Oberlandesgerichtsrat Dr. Hanau und Universitätsprofessor Dr. Jaeckel (Greifswald). Am 30. Juni 1918 hielt man in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums in Stettin die erste Hauptversammlung ab. Am Nachmittag unternahm man mit dem Dampfer Jageteuffel eine erste Exkursion zum Naturschutzgebiet Gartzter Schrey, um dort die prächtige Flora zu studieren. Schon im kommenden Jahr 1919 ging der Vorstand an die Begründung von auswärtigen Ortsgruppen, so in den Nachbarstädten Stargard, Swinemünde und Stolp. Zu einer sonst im deutschen Vereinswesen nicht praktizierten Gepflogenheit wurden die alljährliche zur Pflingstzeit abgehaltenen Wanderversammlungen mit anschließenden Exkursionen in eine jeweils andere Gegend Pommerns. Der Pommersche Verein entwickelte sich in den 26 Jahren seines Bestehens zu einem Akademikerverein mit einem Lehreranteil von zirka 90%.

Die Pommersche Naturforschende Gesellschaft hatte bald ihre Heimat in der Naturwissenschaftlichen Abteilung im Städtischen Museum gefunden. Trotz der wirtschaftlichen Notzeit der Nachkriegszeit und der anschließenden Inflationszeit gelang es der Gesellschaft 1920 einen 1. Band von Abhandlungen und Berichten mit 12 großen Aufsätzen und 12 kleineren Mitteilungen herauszugeben mit den bemerkenswerten Untersuchungsergebnissen von Paul Robien über „Zur Erforschung der pommerschen Vogelwelt“ und

„Das Brutgeschäft pommerscher Vögel im Jahre 1919.“ In den folgenden Sommerhalbjahren unternahm der Hauptverein und die Ortsgruppen viele Exkursionen zu den Themen Botanik, Geologie, Entomologie, aber auch zu heimischen Industriegebieten.

Mit besonders gutem Besuch waren die Veranstaltungen des „Zwitscher-Klub“ unter Führung des Ornithologen Ruthke versehen, der zweimal in der Woche die Freunde der Vogelwelt in die Oderflußlandschaften begleitete. 1920 publizierte der Geologe an der Greifswalder Universität Dr. Kurd von Bülow in den Abhandlungen heimatkundliche Studien über „Beziehungen hinterpommerscher Ortschaften zur Geologie und Topographie ihrer Umgebungen“ und 1923 über das Interstadial in Pommern.

Die Geldentwertung der Jahre 1922-1923 lähmte das Vereinsleben dermaßen, daß man die Wanderversammlungen ausfallen lassen mußte. Für die Jahre konnte man auch keine Vereinszeitschrift herausbringen. Das Vereinsvermögen war auf 50 Millionen Mark angestiegen und der Kassier Holzfuß bemerkte dazu: „Ein Nichts bei der Inflation!“ 1924 beschloß die Hauptversammlung den Jahresbeitrag auf 4 Goldmark (1 Goldmark = 4 Billionen Papiermark) festzusetzen. Im Winterhalbjahr 1922/23 fanden im Museum 9 Sitzungen statt, bei denen 19 Vorträge gehalten wurden. Dr. Backhoff referierte über den Dorsch und seine Verwandten und E. Holzfuß über die Pflanzenwelt der Moore.

Die Ortsgruppe Stolp mit 41 Mitgliedern veranstaltete 8 Monatsversammlungen und 8 Exkursionen. Die Finanznot jener Jahre führte sogar dazu, daß durch eine von der Stadtverwaltung Stettin verordnete Lichtsperrung im Museum die Gesellschaft von Oktober bis Ende Dezember 1922 nicht tagen konnte. Erst 1924 normalisierte sich die Vereinsarbeit wieder und man hielt wieder jede Woche eine Sitzung ab, später nur mehr alle 14 Tage. Bemerkenswert aus dieser Notzeit erscheinen mir zwei Vorträge beim Verein, die damals gehalten wurden: Dr. Paul Backhoff „Aus der Geschichte der Meeresforschung“ und Ernst Holzfuß „Entstehung der Perlen und Perlmuscheln“. Besonders eifrig in ihrer Vereinsarbeit war 1924 die Ortsgruppe Stolp mit 25 Vorträgen und 4 Exkursionen. Vorträge befaßten sich zum Beispiel mit der Seidenraupenzucht in Pommern und über Bernstein an der Samländischen Küste, 1925 mit dem Werden und Vergehen an der Ostsee und dem Schädel des Nashornvogels.

In der Vereinszeitschrift publizierte K. F. Marquardt einen Beitrag zur Kenntnis der Ostpommerschen Großschmetterlingsfauna und K. v. Bülow zur Klimageschichte der Nacheiszeit in Pommern. 1927 schrieb er einen Beitrag zur Geologie pommerscher Hochmoore; E. Holzfuß: „Streifzüge durch das Pflanzenreich Pommerns“; Dr. Backhoff: „Beitrag zur Kenntnis der niederen Tierwelt Pommerns.“ Im selben Jahr hielt man mit dem Ornithologischen Verein Stettin eine gemeinsame Veranstaltung ab, bei der Prof. Brandes über die Urwaldmenschen von Sumatra referierte. 1928 erschien von Paul Robien ein umfangreicher Aufsatz über die Vogelwelt Pommerns, 1929 von O. Bürgener zur Laubmoosflora von Neuvorpommern und Rügen und J. Kersten: „Beitrag zur

Käferfauna Pommerns.“ 1929 konnte man einen Aufruf lesen, Jugendgruppen zu bilden, um Nachwuchs zur Forschungstätigkeit heranzuziehen und Naturverständnis und Naturliebe zu fördern und unter sachkundiger Leitung ins heimatische Naturleben mitzuführen. 1. Vorsitzender Prof. Wachs hielt einen Vortrag über Elche am Kurischen Haff.

Erst wieder 1931 kam dann der 11. Band der Vereinszeitschrift unter dem neuen Titel „Dohrniana“ in Zusammenarbeit mit dem städtischen Naturkundemuseum heraus. Damit ehrte man die großen wissenschaftlichen Verdienste des Stettiners Anton Dohrn als Entomologen und bei der Begründung und dem Ausbau der Stazione Zoologica in Neapel. Auch dieser Band enthielt 8 wissenschaftliche Abhandlungen über das Präquartär der Insel Usedom, die Vogelwelt Pommerns, das Vogelschutzgebiet Peenemünder Haken, ornithologische Beobachtungen bei Greifswald, seltene Pilzfunde auf der Insel Usedom, aus den pontischen Pflanzengebieten Mittelpommerns, den Botaniker Gotthilf Jakob Homann und die neue Forschungsstätte auf der Insel Hiddensee. Für 1931 (Weltwirtschaftskrise!) konnte wegen fehlender Geldmittel kein Band der „Dohrniana“ herausgegeben werden. Der 12. Band (1933) enthielt eine Reihe hochinteressanter Beiträge mit der wichtigen wissenschaftlichen Arbeit von Ernst Holzfuß über die Farnpflanzen Pommerns.

Im 13. Band (1934) veröffentlichte Schriftleiter Ernst Holzfuß eine „Nestzählung des Weißen Storches in Pommern im Jahre 1931“. 1934 verließ der Vereinsstifter und langjährige 1. Vorsitzende August Hahne Stettin und übersiedelte nach Bonn, wo er am dortigen Naturhistorischen Verein seine Arbeit fortsetzte. An seine Stelle trat der Stettiner Gartendirektor Weyhe, der sich umgehend mit einer „zeitgemäßen“ (Ariergesetz!) Satzungsänderung befassen mußte, nachdem A. Kästner im Wintersemester einen Vortrag mit dem Thema „Die Rassen des Deutschen Volkes“ gehalten hatte.

Bei der Ortsgruppe Stolp sprach der 1. Vorsitzende A. Bannier zu Ernst Haeckels 100. Geburtstag und über Goethe als Geologe und Mineraloge. Im Band 14 (1935) publizierte man 13 Aufsätze, darunter Walter Banzhof: „Vogelzugbeobachtungen auf der Greifswalder Oie im Herbst 1933/34“, im Band 15 (1936) Hans Sturm: „Zur Kleinsäugtierfauna Pommerns“, und Ernst Holzfuß: „Die Pflanzenwelt der Schuttplätze in Pommern“. Die folgenden Berichtsbände bis 1941 enthalten eine Fülle von wertvollen wissenschaftlichen Aufsätzen, so Walter Banzhof: „Naturdenkmäler aus Pommerns Vogelwelt“, Otto Karl: „Beiträge zur Kenntnis der Mückenfauna Pommerns“, Julius Kersten: „Beiträge zur Käferfauna Pommerns“, Konrad Richter: „Neue Interglazialfundpunkte an der Küste Rügens“ und „Die Geschieberegung im Odergletscher in ihrer Bedeutung für die Endmoränen-chronologie“, Heinrich Schoeps: „Mitteilungen aus der Flora von Ostpommern“, Ernst Holzfuß: „Wiedehopf und Blauracke in Pommern“, Eduard Wagner: „Ein Beitrag zur Heteropterenfauna Pommerns“ und Ernst Grote: „Einige ornithologische Beobachtungen in Ostpommern im Sommer 1940“.

Mit dem 21. Band (1942) der Dohrniana vom Juli 1942 stellte die Pommersche Naturforschende Gesellschaft ihre Zeit-

schriftenreihe ein. Diese letzt erschienenen Abhandlungen und Berichte trugen auf die Kriegszeit hinweisend schon einen dicken schwarzen Trauerrand auf der Titelseite.

Über ein Vereinsleben der folgenden Jahre haben wir keine schriftlichen Nachrichten mehr, da im Kriegsgeschehen von 1943 bis 1945 in Stettin die Pommersche Naturforschende Gesellschaft nach nur 26 Jahren Lebensdauer ausgelöscht wurde.

Das Museum der Stadt Stettin an der Hakenterrasse

Die naturkundlichen Sammlungen stammten zum größten Teil aus Schenkungen der Familie Dohrn. Sie enthielten die entomologische Sammlung von Carl August Dohrn, sie war die einzige Sammlung dieser Art in Europa und Ziel vieler Stettiner Schulklassen. Die Schausammlung gab einen Überblick über die geologischen Grundlagen der pommerschen Heimat und über die Tierwelt in fernen Ländern. Schon im Gründungsjahr 1918 arbeitete man mit dem neuen Städtischen Museum eng zusammen und hielt dort ihre Versammlungen ab. Aus der Reihe der Vereinsmitglieder berief man den Kustos für die Naturwissenschaftliche Abteilung und die Abteilungsleiter für Fische und niedere Tiere, Botanik,

Schmetterlinge, Vögel, Wanzen und Zikaden, Käfer und Fliegen und Geologie. Im Bombenkrieg von 1943 bis 1945 versanken auch die Museen Stettins in Schutt und Asche mit ihren wertvollen naturwissenschaftlichen Beständen.

Kurzbiographien der Familienmitglieder Dohrn

Heinrich Dohrn (1769-1852) war Kaufmann und Großaktionär in Stettin. Sein Sohn

Carl August Dohrn (1806-1892) absolvierte in Stettin das Marienstiftsgymnasium und studierte dann Rechtswissenschaften. In Berlin lernte er Felix Mendelssohn und Alexander von Humboldt kennen. Nach dem Studium unternahm er neben seiner kaufmännischen Ausbildung große Bildungsreisen, auch nach Brasilien. 1837 kehrte er nach Stettin zurück, wo er dann als Literat spanische Volkslieder und Dramen sammelte und übersetzte. Er wurde zum Mittelpunkt des künstlerischen Lebens in Stettin. Schon als Knabe hatte er Käfer gesammelt und später waren die Exkursionen mit dem jungen Entomologischen Verein eine willkommene Unterbrechung und Erholung von der literarischen Arbeit am Schreibtisch. 1840 trat er als 66. Mitglied dem Entomologischen Verein bei, war ab 1842 Sekretär und 2. Geschäftsfüh-

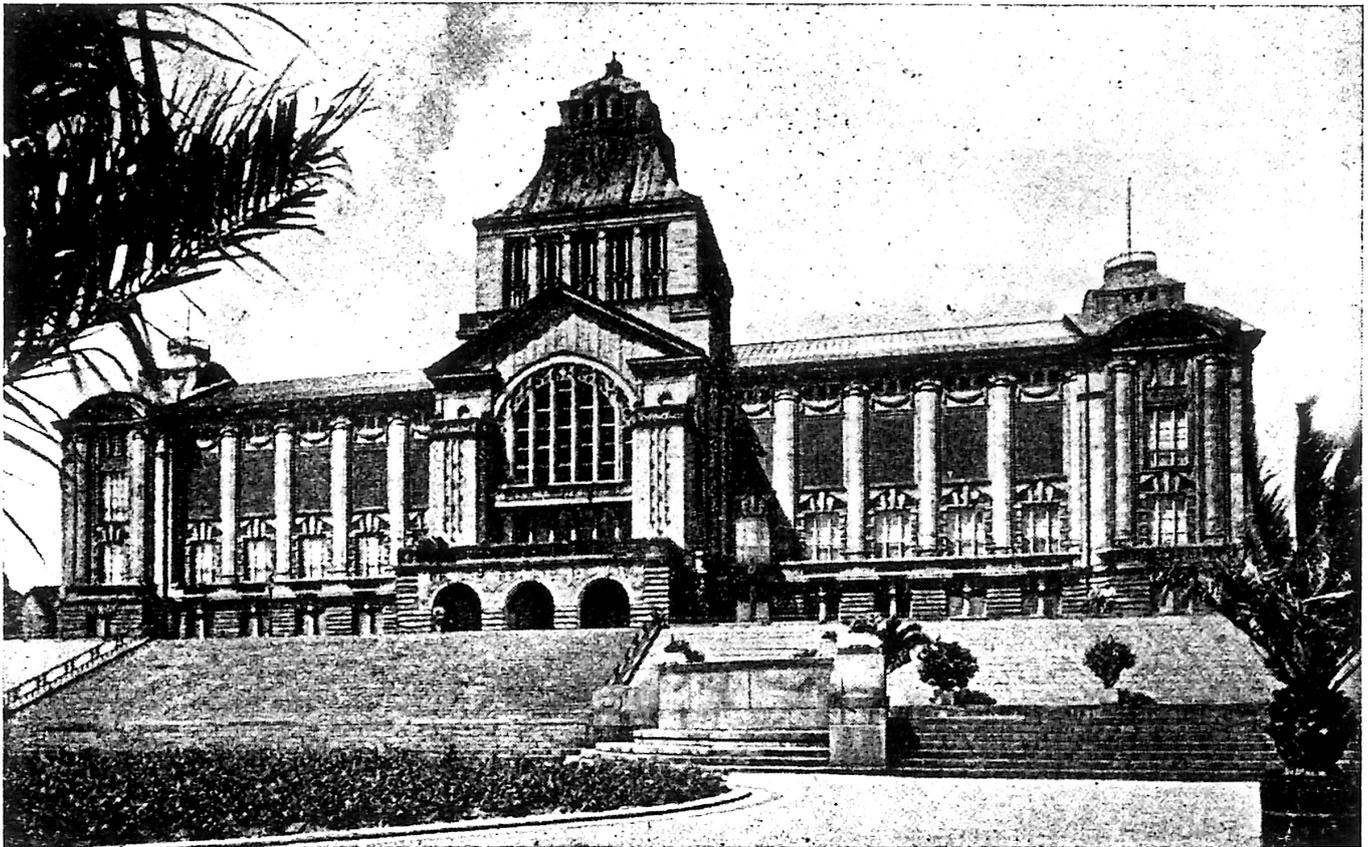


Abb. 1: Das Stettiner Stadtmuseum mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft und den Privatsammlungen der Familie Dohrn wurde bei Kriegsende vollständig zerstört, einschließlich des Vereinsarchives und der Bücherei (aus: W. GAUSS, 1950).



Abb.2: Heinrich Dohrn (1838-1913)

rer. Als der 1. Vorsitzende Dr. Schmidt 1843 starb, übernahm er bis 1887 das Präsidium des Vereins. Er führte den Verein in kürzester Zeit zu hoher Blüte mit Anerkennung der ganzen Entomologenwelt. Humboldt nahm sogar die Ehrenmitgliedschaft im Verein an. C. A. Dohrn legte den Grundstock zu einer später weltberühmten Käfersammlung und er wurde dadurch zu einem hervorragenden Kenner und Förderer der Entomologie. 1862 verlieh ihm deshalb die Universität Königsberg die Ehrendoktorwürde. 1887 legte er beim 50-jährigen Vereinsjubiläum das Präsidium nieder. 1863 hatte man in Stettin gemeinsam mit der 38. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte das 25. Vereinsjubiläum gefeiert. Man war damals der 1. Entomologische Verein in Deutschlands. Zwei seiner Söhne, Dr. Heinrich Dohrn und stud. Anton Dohrn halfen ihren Vater bei der Tagungsdurchführung.

Heinrich Dohrn (1838-1913) bestand das Abitur am Marienstiftsgymnasium und studierte nach einem Italienaufenthalt in Bonn, Zürich und Berlin Naturwissenschaften und promovierte in Berlin. Schon als Student trat er 1856 in den Entomologischen Verein ein und veröffentlichte eine Arbeit über Ohrwürmer. Auf seine Anregung hin schuf der Pommersche Provinzialverein in Stettin ein Museum und leitete darin die Sammlungen für Zoologie und Geologie. 1866 kehrte er von einer einjährigen Westafrika-Reise zurück mit Aufsammlungen von Vögeln und Wirbeltieren. Heinrich Dohrn tauschte Dubletten mit Naturhistorischen Museen in Berlin, Wien, Leyden und Genua gegen südamerikanische, indische und Neuguinea-Vogelbälge, die damit die Stettiner



Abb.3: Anton Felix Dohrn (1840-1909)

Sammlung erheblich vergrößerten. Vom Museum in Genua erhielt er schöne Exemplare des Eisvogels, Papageien von den Sundainseln und Molukken und prächtige Paradiesvögel. Die großen Sumatra-Reisen Dr. H. Dohrns brachten für die Vogel- und Säugetiersammlung reichen Zuwachs. 1887 übergab er die Sammlungen und die Bibliothek seines Vaters Carl August der Stadt Stettin als Schenkung. 1892 übergab er seine eigenen reichhaltigen Sammlungen und auch das eigene Haus, Lindenstraße 22 als Museum seiner Heimatstadt als Geschenk, die ihm deshalb die Ehrenbürgerschaft antrug. Dr. Heinrich Dohrn ist 1913 in Florenz verstorben, ohne den Neubau des Städtischen Museums an der Hakenstraße mit den neu aufgestellten Dohrnschen Sammlungen noch erlebt zu haben.

Der zweite Sohn des Carl August Dohrn, **Anton** (1840-1909) bestand am Marienstiftsgymnasium das Abitur. Schon als Schüler untersuchte er Käfer und Schmetterlinge und veröffentlichte darüber in der „Entomologischen Zeitschrift“, die sein Vater C. A. Dohrn herausgab. Anton Dohrn wurde ein großer Anhänger der Darwinschen Lehre und entschloß sich zum Studium der Medizin und Zoologie in Königsberg, Bonn, Berlin und Breslau, wo er mit dem Thema „Zur Anatomie der Hemipteren“ promovierte. In Jena habilitierte er sich bei Ernst Haeckel mit dem Thema „Studien zur Embryologie und Genealogie der Arthropoden“. Unter Schwierigkeiten errichtete er 1870 die „Zoologische Station zur Erforschung der Meeresfauna“, eine der ersten Meeresforschungsstationen der Welt als sein Lebenswerk. Er studierte die Stammesgeschichte von Gliederfüßern auf der Basis von embryologischen und vergleichenden anatomischen Daten. Auf seinen Erkenntnissen aufbauend, schlug er als erster die Abstammung der Wirbeltiere von ringelwurmartigen Vorfahren vor. Anton Dohrn beschrieb außerdem das Prinzip des „Stationswechsels“ (Groebe 2005). Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. A. Dohrn erlag am 26.9. 1909 in München einem Herzleiden.

Sein Sohn Prof. Dr. **Reinhard Dohrn** wurde sein Nachfolger in der Station in Neapel. Er starb 1963, ihm folgte sein Sohn **Peter**, ebenfalls Zoologe, als Leiter dieses Dohrn'schen Lebenswerkes nach. Drei Generationen dieser Familie haben es also verstanden, in der „Stazione Zoologica“ der Wissenschaft zu dienen. Stationen wie die in Neapel waren ausschließlich für die Forschung und erweiterte praktische Ausbildung bestimmt.

Bis zu Dohrns Tod 1909 hatten mehr als 2200 Wissenschaftler aus Europa und Amerika in der Station gearbeitet. Die Internationalität wurde gesteigert durch die Herausgabe von wissenschaftlichen Publikationsreihen. Zuerst erschienen

die „Mittheilungen aus der Zoologischen Station in Neapel“ (1879-1915), die fortgesetzt wurden als „Publicazioni della Stazione Zoologica di Napoli“ (1924-1978) und seit 1980 als „Marine Ecology“ erscheinen. Einige Jahre erschien auch der „Zoologische Jahresbericht“ (1880-1913). Die Monographie „Fauna e Flora del Golfo di Napoli“ gilt noch heute als hervorragendes Werk.

Danksagung

Für die Beschaffung des Schrifttums und der Portraits danke ich der Universitätsbibliothek in Greifswald und Frau Ilse Gudden-Lüddecke (Sprecherin der Pommerschen Landsmannschaft).

Schrifttum

- GAUSS, W. (1950): Liebes altes Stettin. – Selbstverlag, Heilbronn/Neckar.
- GROEBEN, Chr. (2005): Stazione Zoologica Anton Dohrn, Neapel. - Zeiss-Innovation, 15, S. 26-31, Oberkochen.
- HAHNE, H. (1920): Gründung der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft. - Abhandl. u. Ber. Pomm. Naturforsch. Gesell., 1:S. 126-136, Stettin.
- HEUSS, Th. (1940): Anton Dohrn in Neapel. 319 S. Verlag Atlantis, Berlin/Zürich.
- HOLZFUSS, E. (1925): Überblick über die Arbeit der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft in Stettin im Jahre 1924. – Abhandl. u. Ber. Pomm. Naturforsch. Gesell., 5, S. 80-82, Stettin.
- KRÜGER, L. (1913): Festschrift zur Eröffnung des Städtischen Museums zu Stettin am 23. Juni 1913. – 36 Seiten, Verlag R. Graßmann, Stettin.
- KUNKEL, O. (1929): Rundgang durch die Schausammlungen im Provinzialmuseum Stettin. – Stettin.
- PFÄFFL, F. (1985): Das Mikroskop in der Geschichte der Geowissenschaften. - 1. Aufl., 66 Seiten, Verlag Josef Dötsch, Zwiesel.
- REEPEL, M. (1938): Ostpommern – Landschaft und Mensch. – 40 Seiten, Verlag Saurier, Stettin.

Anschrift des Verfassers:

Fritz. Pfaffl
Pfarrer-Fürst-Str.10
D-94227 Zwiesel